

# Idar-Oberstein

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/nahe](http://www.rhein-zeitung.de/nahe)

**G**oldene Zeiten in Idar-Oberstein, Geschichte geschrieben, endlich schuldenfrei und finanzieller Spielraum (auch wenn er längst nicht so üppig ist, wie manche vermuten): Da lässt sich das Jahr 2022 optimistisch beginnen, und auch OB Frank Frühauf dürfte nach dem Ende seines Urlaubs am heutigen 5. Januar nach stressigen, aber erfolgreichen Wochen wieder voller Tatendrang sein. Was steht an, wo setzt man an? Vor fünf Jahren wurde der Masterplan „Vision 2030“ für die Stadt auf den Weg gebracht: definitiv eine Erfolgsgeschichte, die fortgesetzt werden soll, wie auch der Stadtrat in seiner Sitzung im November 2021 deutlich machte.

Warum wurde dieser Masterplan einst erstellt? Ziel damals war, auch in Zeiten hochdefizitärer Haushalte eine zukunftsweisende Stadtentwicklung auf den Weg zu bringen. Gutachten, Workshops mit Bürgerbeteiligung: All das floss in den Plan ein. Die Liste der mittlerweile umgesetzten Projekte ist lang, und auch 2022 sollen weitere Bausteine hinzukommen. Neben der Vielzahl an durchgeführten und begonnenen Maßnahmen wird insbesondere bei vielen Investorenterminen sichtbar, dass ein solcher Prozess auch im Hinblick auf die Außenwirkung enorm wertvoll ist, zog die Idar-Obersteiner Verwaltung Ende 2021 Bilanz. Auf der Agenda im neuen Jahr stehen unter anderem der Ausbau der Kitas, der Stadtpark Nahetal, das Quartierszentrum Flurschule, das Projekt „Historisches Oberstein“ samt Schrägaufzug, die Innenstadtentwicklung, die Fachkräftegewinnung, die Aufwertung des Stadens als Freizeitgelände, Klimaschutz- und ein Mobilitätskonzept. Auch Projekte, die Bauplätze und Wohnraum betreffen, stehen im Fokus. „Dieser Masterplan ist ein sehr gutes Instrument, das dynamisch und eben nicht statisch ist“, kommentierte Armin Korpus (CDU). Jupp Mähringer (SPD) sprach sich dafür aus,

## Neustart für Bürgerbeteiligung?

Finanzieller Spielraum könnte in ein stärkeres Miteinander und mehr Identifikation münden



Nur ein Beispiel: Was wird aus dem Kammerwoog-Gelände? Auch dort könnte durch erneute Bürgerbeteiligung nach gescheiterten, recht ambitionierten Plänen eines Vereins neu angesetzt werden.

Foto: Reiner Drumm

dass auch neue und nachhaltige Zukunftsprojekte ihre Berücksichtigung im Plan finden, und Eva Milisenda (SPD) erinnerte daran, dass durch die Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen viele Mitarbeiter und Familien in die Stadt

ziehen: „Wir sollten sie hier einbinden und sie fragen, was sie sich wünschen, was sie brauchen.“

Wenn man sich Kommentare in den sozialen Netzwerken anschaut, spürt man trotz des Geldregens durch die Gewerbesteuererinnah-

men noch immer eine gewisse Resignation und Frustration mit Blick auf die Stadtentwicklung. Schrägaufzug? Größenwahn und sicher kein Erfolgsprojekt. Stadtpark Nahetal? Wird sicher nicht angenommen und fällt Zerstörungswut zum

Opfer. Attraktivierung des Stadens? Überflüssig. Die ewigen Nörgler und Schwarzseher wird man vermutlich nicht überzeugen. Allerdings: Wenn es jetzt kein Miteinander gibt, wann dann? Deutlich wird: Bürgerbeteiligung könn-

te als Instrument wichtiger denn je werden. Der Masterplan könnte erweitert werden, neue Zielgruppen könnten ihre Gedanken einbringen. All das hatten wir ja schon mal beim Entwicklungskonzept für das Bund-Länder-Förderprogramm „Aktive Stadt“ in Oberstein – und zwar recht erfolgreich, auch wenn es gegen Ende Ermüdungserscheinungen gab und irgendwann die Luft raus war. Es wurden thematische Arbeitsgruppen gebildet, die dem integrativen Projektansatz dienten. Ideen und Anregungen vieler Akteure (Anwohner, Geschäftsleute, soziale Einrichtungen, Vereine und Verbände) sollten Berücksichtigung finden. So entstanden ein Maßnahmenkatalog und später ein integriertes Entwicklungskonzept, das im Oktober 2011 beschlossen wurde. Dieses Konzept beinhaltet alle Maßnahmen, nach Priorität gegliedert, deren Umsetzung im Projektzeitraum geprüft und wenn möglich realisiert werden soll.

Wie wäre es, wenn man da noch einmal ansetzt? Vernetzung von Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Stadtplanung und Kämmerei, Vereinsvertreter, Ratsmitglieder, Mitglieder vom Jugendgremium „JumpIO“, Neubürger, Wirtschaftsvertreter (unter anderem von Biontech und Polymer) – das Ganze digital (da gibt es neue Möglichkeiten), mit dem Offenen Kanal und einer Moderation und nach Corona auch in Präsenz. Könnten so neue und nachhaltige Ideen geboren werden, die eine hohe Akzeptanz haben und Identifikation stiften – fernab von dem, was OB Frühauf samt der Verwaltung ohnehin schon auf dem Papier oder kreativ im Hinterkopf haben? Ein Versuch wäre es möglicherweise wert.

Vera Müller

Wie sehen das unsere Leser? Gibt es dazu Meinungen und Ideen? Wir freuen uns über Post per E-Mail an [vera.mueller@rhein-zeitung.net](mailto:vera.mueller@rhein-zeitung.net) oder Tel. 0151/14 246 271.

## Empfang findet nicht statt

**Idar-Oberstein.** Der für Samstag, 8. Januar, geplante Neujahrsempfang der Evangelischen Kirchengemeinde Götttschied muss leider Corona-bedingt ausfallen. Der ursprünglich für diesen Tag um 18 Uhr vorgesehene Gottesdienst in der Abteikirche wird auf Sonntag, 11 Uhr, verschoben.

## Wassergymnastik startet wieder

Im Hallenbad gelten 2G- oder 2G-plus-Regel

**Idar-Oberstein.** Die Wassergymnastik, eine Kooperation mit den Stadtwerken Idar-Oberstein und dem Bildungswerk Sport, findet wieder am Donnerstag, 6. Januar, von 10.15 bis 11 Uhr im Hallenbad in Idar-Oberstein statt. Die Teilnahme ist zurzeit möglich für dreifach Geimpfte oder zweifach Ge-

impfte mit aktuellen Tagestest. Im Hallenbad werden die Impfpässe, die aktuellen Tagestests sowie die Personalausweise geprüft.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Referentin Sigrid Quint unter der Telefonnummer 06781/428 37

## Klein-Leni sorgt für Freude

Klinikum Idar-Oberstein: Erstes Baby des neuen Jahres kam am 2. Januar

**Idar-Oberstein.** Das neue Jahr hat gerade angefangen, und schon gibt es die ersten guten Neuigkeiten. Auch wenn das erste Neujahrsgeschehen ein wenig auf sich warten ließ, kam es im Klinikum am 2. Januar um 12.51 Uhr doch endlich auf die Welt.

Damit hat die kleine Leni Schmitt ihren Eltern Michaela Schmitt und Michael Müller im neuen Jahr direkt eine Freude bereitet. Leni wurde mit einem Gewicht von 3230 Gramm und einer Körperlänge von 53 Zentimeter als viertes Kind in die Familie geboren. Gemeinsam mit den glücklichen Eltern freuten sich die diensthabende Ärztin, Nigir Oktayli, die Hebamme, Tanja Nawroth, sowie auch das gesamte Team über die neue Erdenbürgerin. Neben ihr kamen an diesem Tag noch zwei weitere Kinder in der Geburtshilfestation des Klinikums Idar-Oberstein zur Welt.

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe unter der Leitung von Chefarzt Dr. Panagiotis Sklavounos freut sich darauf, die schöne Entwicklung bei der Geburtenrate auch im neuen Jahr fortzusetzen. Im Jahr 2021 konnten die Geburtshilfeteams auf 613 Geburten zurückblicken: eine höchst erfreuliche Zahl.



Leni Schmitt, das erste Baby in der Geburtshilfe des Klinikums 2022, gemeinsam mit ihren Eltern Michaela Schmitt und Michael Müller (vorne) sowie mit der behandelnden Ärztin Nigir Oktayli (hinten links) und Hebamme Tanja Nawroth (hinten rechts)

Foto: SHG

## BBS erhält lobende Anerkennung

Beim Europapreis dabei

**Idar-Oberstein.** Auch 2021 hatte die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz den Europapreis ausgelobt, mit dem jedes Jahr aufs Neue der europäische Gedanke lebendig und das europäische Engagement der rheinland-pfälzischen Schulen gewürdigt wird. Aus den vielen gelungenen Einsendungen konnte auch der Beitrag der BBS Idar-Oberstein, Harald-Fissler-Schule, die Jury überzeugen und wurde mit einer lobenden Anerkennung bedacht. Der Europapreis 2021 zum Thema „Zeitreise in die Zukunft Europas“ veranlasste die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Ethik der Jahrgangsstufe 13 gemeinsam mit Studienrätin Katharina Feifel zu einer kreativen Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Visionen für das Europa der Zukunft. Der so ent-



Freude über Anerkennung: Michael Pelke (von links), Gerd Zimmermann, Vanessa Hein, Dennis Röder, Katharina Feifel, Georg Schukov, Staatssekretärin Heike Raab, Cedric Becker und Evelyn Homan

Foto: Kristina Schäfer

standene Wettbewerbsbeitrag beleuchtet in Form eines Videos kurzweilig und reflektiert aktuelle Missstände und Lösungsmöglichkeiten im Hinblick auf ein gerechtes Europa. Besonderes Lob sprach Staatssekretärin Heike Raab dem Videobeitrag bei der Preisverleihung, die im November im feierlichen Rahmen in der Staatskanzlei in Mainz stattfand, für seine differenzierte Betrachtung der gegenwärtigen europäischen Herausforderungen und die komplexe Auseinandersetzung mit dem Thema Gerechtigkeit aus. Die Ehrung der von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Ideen und Hoffnungen für das Europa der Zukunft bestätigt dabei eindrücklich das Europa-Engagement der seit 2015 als Europaschule zertifizierten BBS.